

Berufs zu dienen beehrte, dessen Willen er sich ergab, als er Weib und Kind verlassen mußte, um hinaus zu ziehen in die tobende Schlacht, daß Er auch zu ihm gesprochen: „Ei du frommer und getreuer Knecht, Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will Dich über viel setzen, gehe ein zu Deines Herrn Freude.“

Wir aber, mit denen und an denen er gearbeitet hat, für die er gestritten, gelitten und gestorben, wir wollen ihm ein treues dankbares Andenken bewahren! Und ob er nicht hat hinein ziehen dürfen in den schönen Neubau, auf dessen Fertigstellung er sich so sehr freute, sein Bild soll allzeit darin bleiben, soll die jetzigen wie die kommenden Zöglinge mahnen, ihre ganze Kraft und ihr ganzes Leben einzusetzen in der Arbeit ihres Berufes im Dienste ihres Vaterlandes und ihres Gottes.

## Weiherede des Neubaus für Ober-Gyzeum und Vorschule

am 5. Oktober 1914.

Von dem Vorsteher, S. Fliedner, Pfarrer.

Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist Seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele und vergiß es nicht, was Er dir Gutes getan hat!

Ja, Dank und Preis zu allererst dem treuen, großen Gott im Himmel, der so gnädig und wunderbar uns beigestanden hat, daß dieser schöne, große Bau hat vollendet werden können trotz der schweren Kriegeszeit. Herzlichen Dank den hohen Staatsbehörden in Berlin, Coblenz und Düsseldorf, welche unsere Bestrebungen mit ihrem Wohlwollen begleitet, uns auch die seit langem beseffenen Berechtigungen aufs neue bestätigt und verliehen haben. Sie sind leider durch die Zeitumstände verhindert worden, den heutigen Tag mit uns zu feiern. Wir sind aber ihrer warmen Teilnahme gewiß, und bitten um freundliche Erhaltung ihres Wohlwollens auch für die Zukunft.

Ganz besonders warmen, innigen Dank aber unserem Anstaltsvorstande, welcher die sehr beträchtlichen Mittel dafür ohne Zögern und Zagen zur Verfügung gestellt hat, in der gewissen Zuversicht, daß Gott der Herr, des beides ist, Silber und Gold, es nicht fehlen lassen werde, sondern uns geben, was wir bedürfen zu dem Werke, das wir in Seinem Namen treiben.

Seit dem Jahre 1908, seit dem Beginn der Umgestaltung der Mädchenschulbildung, war es uns ganz klar gewesen, daß wir entweder die seit 70 Jahren getriebene, von dem seligen Diaconissen-Vater begründete Seminararbeit für die weibliche Jugend müßten verkümmern lassen, wo nicht ganz aufgeben, oder aber sie, entsprechend den neuen Forderungen, großzügig erweitern durch Anstellung neuer Lehrkräfte, durch Errichtung neuer Gebäude für das höhere Seminar und für die Vorschule. Dieser Erkenntnis hat sich auch unser Vorstand keinen Augenblick verschlossen, hat ohne Zaudern die Mittel dafür bereit gestellt, um der weiblichen Diaconie das ganze, reich gesegnete Feld der Arbeit an der weiblichen Jugend in vollem, alten Umfange zu erhalten, in der Gewißheit, daß wenn je, so gerade in unseren Tagen des weitverbreiteten Abfalls vom alten Glauben der Väter eine solche, ernst christliche Bildungsanstalt doppelt notwendig und heilsam sei.

Und unsere Direktion, sonderlich aber unser Vorsteher hat diesen Entschluß zur Durchführung gebracht, hat mit großer Umsicht und nie ermüdender Sorge die Hauptarbeit der Bauleitung getragen durch 1½ Jahre hindurch, so daß er nun in erster Linie sich des schönen, vollendeten Werkes freuen darf.

Unser herzlichster, dreifacher Dank soll aber nicht nur in Worten bestehen, die schnell verklungen, nein, meine lieben, teuren Mitarbeiter, ich weiß, ich spreche aus Ihrer aller Herz und Sinn heraus, wenn ich hier und heute unserer Direktion und unserem Vorstande in Ihrer aller Namen den festen Vorsatz ausspreche, das feierliche Gelübde ablege, daß wir in diesem neuen Bau, den wir der Diakonissen-Anstalt verdanken, den alten, festen Zusammenhang mit ihr stets wahren wollen, als ein Zweig an ihrem großen Stamme, daß wir weiter arbeiten wollen und bauen auf dem alten Grunde der Väter, auf dem Grunde, dessen Eckstein ist Jesus Christus unser Herr, hoch gelobt in Ewigkeit. So hat mein Vater, der selige Pastor Fliedner, an dessen Grabe wir gestern zu seinem 50. Todestage gestanden haben, all sein reiches Lebenswerk getan, getreu seinem Wahlspruch: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen!“ Dieser sein Sinn und Geist möge auch uns erfüllen, möge immerdar in diesem Hause wohnen und walten, bei Lehrern wie bei Schülern.

Ja, Ihr lieben Schüler und Zöglinge, die Ihr eigentlich die Hauptpersonen am heutigen Tage seid, — denn für Euch ist dieser herrliche Bau bestimmt und geschaffen, im Großen und Kleinen ist nur an Euer Wohl und Nutzen gedacht — laßt Euch erfüllen und treiben allezeit von solchem Geiste festen Glaubens und unverdrossenen Strebens.

Eure Jugend fällt in eine ernste, schwere, große Zeit, welche heilige Zucht, zähes Ringen, Treue bis zum Tode heißt von Jung und Alt. Eure Ausbildungsstätte steht auf bedeutungsvollem, geschichtlichem Boden. Von diesen Schanzen aus haben vor 212 Jahren französische Geschütze gedonnert gegen die anstürmenden Preußen, welche die alte Kaiserstadt wieder für Deutschland erobern wollten; noch vor 101 Jahren gehörte sie abermals zum französischen Reiche. Und wenn unser liebes Kaiserwerth und wir mit ihm heute nicht mehr französisch, sondern deutsch ist, wem danken wir es anders, als dem hohen, heiligen Opfermut unserer Vorfäter, welche Leben und Blut in die Schanze schlugen, damit der alte Vater Rhein wieder „Deutschlands Strom“ werde, nicht „Deutschlands Grenze“. Und waren fechten heute Eure Väter und Brüder drüben in Frankreich den harten, heißen Strauß, wenn nicht zum Schutze deutschen Bodens und deutschen Wesens!?

So soll denn auch all unsere Friedensarbeit hier mitten im Kriege und nach dessen, Gott gebe es, baldigem Ende, dem deutschen Volke und deutscher Art geweiht sein. Diese wollen wir verstehen lernen und uns zu eigen machen durch fleißiges Lesen seiner herrlichen Schriftwerke, durch lernen und singen seiner wunderbaren Lieder; wir wollen uns begeistern für deutsche Größe und Tapferkeit wenn wir seine zweitausendjährige glorreiche Geschichte durchwandern. Und wenn euch die Erdkunde durch die Länder aller Zonen führt, so soll solche Wanderung nur die Überzeugung in Euch stärken: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

In solchem Geiste sollt Ihr auch die fremden Sprachen treiben, die Sprachen unserer Feinde, nicht um Euch von Ihnen überwinden und zu schlechtem Kauderwelsch verführen zu lassen, sondern um sie zu packen und zu überwinden, die französischen Regeln, die englischen Worte und Aussprache mit demselben Mut, mit der gleichen Ausdauer, wie unsere Brüder draußen die englischen und französischen Soldaten fassen und zu Boden werfen.

Und wenn Ihr in der Mathematik, wenn Ihr in der Naturwissenschaft die Weiten und Tiefen der Schöpfung ein wenig ermessen lernt, die ungeheure Sternenvelt über uns mit dem Fernrohr, die geheimnisvolle kleinste Welt neben uns und in uns mit dem Vergrößerungsglase, so mögt Ihr um so froher und heller Eure Stimme erheben zum Preise des großen, wunderbaren Schöpfers und einstimmen in den Chor der weiten Schöpfung: „Groß ist Gott im Kleinsten und im Größten!“

Seine Ehre erzählen die Himmel, Seiner Hand verdanken wir, was wir sind und haben; so wollen wir uns beugen in Demut und Andacht vor Seiner Majestät, wollen lernen Ihn zu lieben und Ihm zu dienen als Seine lieben Kinder in Christo Jesu unserm Heiland. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide.

Darum steht über dem Eingang dieses Hauses in goldnen Schriftzügen, in Stein gegraben die Losung: Einer ist euer Meister, Christus. Das soll unsere Losung sein und bleiben wie in den vergangenen so in den kommenden Tagen, darauf beruht unseres Volkes Hoffnung und Zukunft, daß es je länger je mehr sei und werde der Christophorus, der Christusträger für die Völker der Erde.

Das ist die hohe Aufgabe, welche Gottes Weltplan den Germanen und sonderlich unserem deutschen Volke gestellt hat seit 1 $\frac{1}{2}$  Jahrtausend, die Er ihm aufs neue bestätigt hat vor 400 Jahren in den Tagen der Reformation, welche uns jetzt zumal doppelt obliegt, da von unseren Feinden heidnische Indier, Japaner und Neger in die Schranken geführt werden gegen uns.

O Du deutsche Jugend, erkenne die Größe der Zeit, erkenne und erfasse Deine hohe Aufgabe, nimm sie in Angriff mit Begeisterung, trachte ihr nach mit unermüdeter Treue, suche sie zu erfüllen mit der ganzen Kraft des Leibes und der Seele, so wird der Gott alles Segens und aller Gnade mit Dir sein, mit unserem Volk und Land, wie Er gewesen ist mit unsern Vätern in guten und bösen Tagen, in Kriegs- wie in Friedenszeiten.

Ja, Er, der ewige und getreue Bundes-Gott, Er fördre das Werk unsrer Hände bei uns, Er fahre fort zu segnen und zu behüten unser teures Vaterland, unsere Anstalt und dieses Haus, alle die darin aus- und eingehen, die da lehren und die da lernen, jetzt und immerdar!

Darum steht über dem Eingegraben die Losung: Einer ist euer bleiben wie in den vergangenen so in Hoffnung und Zukunft, daß es je Christussträger für die Völker der Erd

Das ist die hohe Aufgabe, unserem deutschen Volke gestellt hat hat vor 400 Jahren in den Tagen da von unseren Feinden heidnische werden gegen uns.

O Du deutsche Jugend, erkenne die Aufgabe, nimm sie in Angriff mit suche sie zu erfüllen mit der ganzen Segens und aller Gnade mit Dir unsern Vätern in guten und bösen

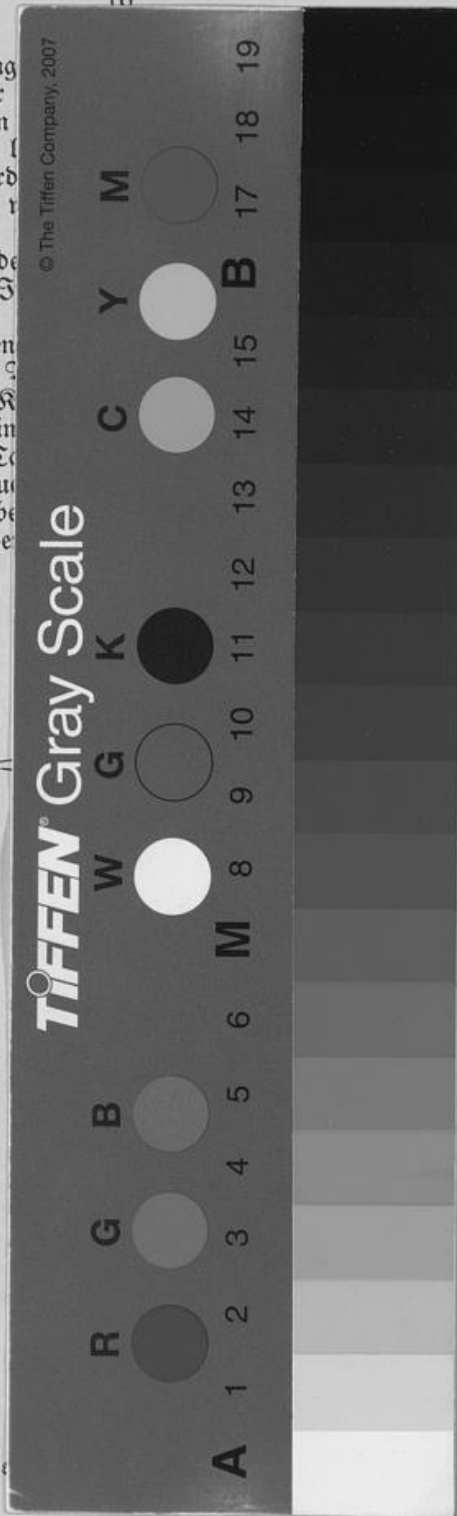
Ja, Er, der ewige und getreue uns, Er fahre fort zu segnen und zu Haus, alle die darin aus- und eingehen

itzügen, in Stein  
Losung sein und  
t unseres Volkes  
Christophorus, der

en und sonderlich  
afs neue bestätigt  
l doppelt obliegt,  
schranten geführt

erfasse Deine hohe  
ermüdeter Treue,  
d der Gott alles  
er gewesen ist mit

unsrer Hände bei  
Anstalt und dieses  
t und immerdar!





Kgl. Hofbuchdr. v. Böß & Cie. in Düsseldorf.

